

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den mit dem Titel eines außerordentlichen Universitätsprofessors ausgezeichneten Privatdocenten an der Universität in Wien Dr. Norbert Ortner sowie den Privatdocenten an derselben Universität Dr. Karl Ewald zu Primärärzten zweiter Classe im Stande der Aerzte der Wiener k. k. Krankenanstalten ernannt.

Der k. k. Landespräsident im Herzogthume Krain hat den absolvierten Rechtshörer Franz Bončina zur Conceptsproxis bei den politischen Behörden in Strain zugelassen.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 2ten August 1900 (Nr. 176) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 204 «Österr. Rundschau» vom 26. Juli 1900.
- Nr. 9 «Mittheilungen an die deutsche Tagespresse zur Förderung der Los von Rom-Bewegung» vom 25. Juni 1900.
- Nr. 21 «Krakovec» vom 25. Juli 1900.
- Nr. 30 «Zár» vom 26. Juli 1900.
- Nr. 78 «Deutsches Volksblatt» vom 27. Juli 1900.
- Nr. 30 «Deutscher Volksbote» vom 27. Juli 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Zur inneren Lage.

Abgeordneter Dr. Josef Herold ist vor einigen Tagen zum Besuche der Weltausstellung in Paris eingetroffen. Der dortige Vertreter des «Neuen Wiener Journal» nahm Gelegenheit, ihn über die innerpolitische Lage in Oesterreich zu befragen. «Die ehemalige Reichsrathsmajorität in der Form und Organisation, wie sie bestand, ist,» so äußerte sich Abgeordneter Dr. Herold bei diesem Interview, «nie wieder möglich. Ihre Thätigkeit war eine sehr negative. Ihre Action beschränkte sich darauf, die Regierung, die bei uns keine parlamentarische Regierung ist, zu stützen, sie vor Abstimmungs-niederlagen zu bewahren und für ihre Projecte zu votieren. Mit dieser gebundenen Marschroute konnte diese Majorität nichts Gedeihliches schaffen und war daher, auch parlamentarisch genommen, ohnmächtig. Denn sie war nicht imstande, ihrem Programme zur Verwirklichung zu verhelfen, und weder die deutsche, noch die czechische Obstruction zu verhindern, oder auch nur aufzuhalten. Mit einer solchen Bergangenheit kann die ehemalige Rechte an

Feuilleton.

Bergnügungsfahrten auf dem Meeresgrunde.

Der phantastische Romanschriftsteller Jules Verne feiert jetzt in seinem dreiundsechzigsten Lebensjahre Triumphe, die weit mehr bedeuten als die Beliebtheit, welcher sich seine Werke seit fast vierzig Jahren erfreuen. In seinem Romane «Fünf Wochen im Ballon», der im Jahre 1863 zuerst erschien, hat er den Ballon des Dr. Ferguson beschrieben, der in gewisser Beziehung mit demjenigen Zeppelins verglichen werden kann. Schon damals hatte Julius Verne — freilich bloß in Form eines spannenden Romanes — darauf hingewiesen, daß ein Ballon als Hülle für einen zweiten Ballon sehr praktisch wäre, da eine Beschädigung des äußeren Ballons nicht das Herabstürzen des Luftfahrzeuges zur Folge haben würde; die Tragkraft des zweiten, inneren Ballons verminderte diese Gefahr. Der riesenhafte Ballon Zeppelins birgt freilich sieben kleinere Ballons, aber das Princip der Sicherheitsvorkehrungen gegen eventuelle Beschädigung der Ballonhülle ist dasselbe. Weit mehr in die Augen springend ist die Verwirklichung eines anderen Phantastengebildes des Romanciers: des «Nautilus», jenes geheimnisvollen Schiffes, das durch Einpumpen von Wasser befähigt ist, bis zum Meeresgrunde hinabzutauchen, während die Besatzung des hermetisch abgeschlossenen Schiffes selbst

eine Wiederauferstehung nicht denken. Man wird in Oesterreich früher oder später zur Einsicht gelangen, daß das Heil dieses Staates, seine Existenzmöglichkeit im Föderalismus allein liegt. Für uns Tschechen stellt sich die Lage so: Entweder wir werden durch den Bangermanismus bedroht und geschwächt; aber dann ist es auch mit der Selbstständigkeit Oesterreichs zu Ende. Oder aber, wie wir hoffen, werden wir uns erwehren, festhaltend an unserem staatsrechtlichen Programm. Dann wird in der größeren Selbstständigkeit Böhmens auch für das Reich ein mächtiger Schutz seiner Großmachtstellung petrificiert. Geschieht das, dann werden auch die Deutschen Böhmens dieser den Fortbestand der Monarchie sichernden Action Beifall spenden und selbst die besten Föderalisten sein...

Vor kurzer Zeit soll, so wird dem «Bilfener Tagbl.» aus Prag berichtet, ein deutschmährischer Abgeordneter — dem Vermuthen nach Baron d'Elvert — Beschwerde geführt haben, daß von Seite des Oberlandesgerichtes in Prag trotz der Aufhebung der Sprachenverordnungen mit dem mährischen Oberlandes- und Landesgericht nur in czechischer Sprache verkehrt werde. Als Folge dieser Beschwerde sei unterm 29. Juli d. J. folgender Erlaß des k. k. Oberlandesgerichtspräsidentiums in Prag an alle Gerichte Böhmens gerichtet worden: «Ueber Ersuchen des mährisch-schlesischen Oberlandes- Gerichtspräsidentiums werden die unterstehenden Gerichte aufgefordert, sich in ihrer Correspondenz mit den Gerichten Mährens an die bestehenden Sprachenvorschriften zu halten, denen zufolge der Verkehr mit den Gerichten außerhalb des Königreiches Böhmen in deutscher Sprache zu erfolgen hat.»

Rußland.

Unter den Candidaten für das russische Portefeuille des Aeußern wurde sofort nach dem Tode des Grafen Murawiew auch der Gesandte in Tokio, Herr von Izwolki, genannt und in der jüngsten Zeit wurde speciell von einem Pariser Blatte die Berufung dieses Diplomaten zur Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Rußlands bereits als Thatsache, deren Eintritt demnächst zu erwarten wäre, behandelt. Diese Ankündigung stößt, wie man aus St. Petersburg berichtet, in dortigen politischen Kreisen auf lebhaften Zweifel. Zunächst betont man, es sei bisher keinerlei Anzeichen aufgetaucht, welches die Meinung, daß die Ernennung des Verweisers des Ministeriums des Aeußern, Grafen Lamsdorff, zum definitiven Titular dieses Amtes nach

«20.000 Meilen unter dem Meere» ohne Beschwerden fahren kann. Dieser «Nautilus» ist nun thatsächlich erbaut worden, wenn er auch jetzt den Namen «Argonaut» führt. Der Dichter hat sich wieder als Prophet gezeigt. Unterm 11. Juli wird der «Reichswehr» hierüber aus Newyork berichtet:

Ein Diner, wie es seltsamer noch von keinem Menschen ausgedacht wurde, hat Capitän Lake, der Erfinder des Unterseebootes «Argonaut», mit dreizehn Gästen eingenommen. Die Gesellschaft schiffte sich in Bridgeport am Long Islands-Sund ein, worauf das Boot unter Wasser gelassen wurde und mehrere englische Meilen auf dem Meeresgrunde weiterfuhr. Während man sich in einer Tiefe von 35 Fuß befand, wurde ein an Bord zubereitetes und gekochtes Diner aufgetragen.

Nach der Mahlzeit führten Taucher patentierte Taucheranzüge vor. Dann gab der Capitän eine Vorstellung mit seiner Saugpumpe, die dazu bestimmt ist, gesunkene Güter zu heben. Der «Argonaut» hielt bei einem gesunkenen Kohlenboomer, und mittels dieser Pumpe wurden vier Tonnen Kohlen durch das Wasser hinaufgeschafft, in einer Geschwindigkeit von einer Minute die Tonne. Fünf Mann bedienten unter der Führung des Erfinders den «Argonaut». Einige der Gäste klagten über schwaches Kopfweh, sonst aber wurden keine weiteren Unbequemlichkeiten von der unterseeischen Reise verspürt.

Der «Argonaut» ist das zweite vervollkommnete Boot, das Capitän Lake gebaut hat. Es ist aus Stahl

Ablauf einer gewissen Zeit die meiste Wahrscheinlichkeit für sich habe, zu entkräften geeignet wäre. Ferner macht man geltend, es sei auch für den Fall, daß thatsächlich Herr v. Izwolki für diese Stellung aussersehen sein sollte, kaum anzunehmen, daß seine Abberufung aus Japan, wo im Hinblick auf die überaus verwickelte ostasiatische Krise die Wahrnehmung der russischen Interessen gerade eine Persönlichkeit von der anerkannten Begabung dieses Gesandten erheische, gegenwärtig oder für die nächste Zeit beabsichtigt sei.

Rußland und China.

Petersburg, 2. August.

Der «Regierungsbote» schreibt: Die Nachrichten über den Gang der Ereignisse in China beweisen die vollkommene Machtlosigkeit der Regierung von Peking, gegenüber der in einigen Reichsprovinzen ausgebrochenen, rebellischen Bewegung, sowie die Schwierigkeit, die Ordnung wieder herzustellen. Diese Lage bewog den Bogdschan, den einzigen legalen Herrscher von China, sich an den Kaiser Nikolaus II. mit der Bitte um Vermittlung zu wenden. In dem Telegramm des Kaisers Kwang-Sü an Kaiser Nikolaus, vom 3. Juli, wird alle Unordnung der böswilligen Agitation und dem Christenhasse zugeschrieben. Kaiser Kwang-Sü beruft sich auf die zweihundertjährige Freundschaft zwischen Rußland und China und bittet den Kaiser Nikolaus, Maßregeln zur Rettung Chinas anzugeben, und zugleich selbst die Initiative hiebei zu ergreifen. Am 3. Juli wurde dem Bogdschan durch die chinesische Gesandtschaft die Antwort des Kaisers Nikolaus übermittelt. Der Kaiser von Rußland sehe die Ereignisse im himmlischen Reiche wegen ihrer schweren Folgen mit Bedauern. Die vollkommene Unkenntnis der Lage in Peking sowie der Mangel an Nachrichten über das Schicksal der Missionen sowie der Russen und anderer europäischer Unterthanen erschwere jede Vermittlung zugunsten Chinas. Die Bestrebungen Rußlands seien nur auf ein Ziel gerichtet: bei der Herstellung der Ruhe und Ordnung im himmlischen Reiche mitzuwirken.

Die russische Regierung, welche sich von der alten Freundschaft zu China leiten lasse, wünscht, daß China die ihm drohende Gefahr und die Complicationen abwehne. In diesem Sinne sei Rußland stets bereit, der legalen chinesischen Regierung zur Unterdrückung der ausgebreiteten Bewegung jede Hilfe angedeihen zu lassen. Der Kaiser hofft, daß der Bogdschan, im vollen Bewußtsein seiner Verantwortlichkeit, als oberster

und gleicht in seiner Form einer Banane. Das Schiff ist dazu bestimmt, sowohl auf als unter der Oberfläche des Wassers zu fahren und auch auf dem Meeresboden entlang zu «kriechen», um Wracks und verlorene Schätze aufzusuchen. Das Fahrzeug hat ein starkes Gerüst, um dem Wasserdruck in großer Tiefe zu widerstehen und nimmt einen Luftvorrath für die Besatzung in Behältern mit. Es wird auf der Oberfläche durch eine Schraube, wenn es unter Wasser ist, durch einen Gasmotor von 30 Pferdekraften vorwärts bewegt. Das Fahrzeug hat zwei Räder unter dem Bug und eines unter dem Hinterschiff, durch die es auf dem Grunde der See forsbewegt wird. Es kann mit einer Reihe von Booten ausgerüstet sein, die ebenfalls hinabgelassen und bei einem gesunkenen Wrack angelegt und dann wie unterseeische Eisenbahnwagen auf dem Meeresboden nach der Küste geschleppt werden können.

An dem «Argonaut» sind mächtige elektrische Scheinwerfer angebracht, um Wracks aufzufinden. Mittels eines Systems von luftdichten Kammern gehen die Taucher mit Leichtigkeit ein und aus, während das Fahrzeug unter Wasser ist, als ob man durch eine Thür nach der anderen gieng. Der «Argonaut» wird verfenkt dadurch, daß man Wasserbehälter auf dem Boden vollaufen läßt; wünscht man das Boot zu heben, so werden diese ausgepumpt. Wenn ein Unfall passiert, so wird ein lösbarer Kiel, der mehrere Tonnen wiegt, von dem Boote abgelöst, und die Tragkraft des Schiffes bringt es dann von selbst an die Oberfläche.

Chef der Gewalt, die energischsten Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ruhe in seinem Reiche und die Sicherung von Leben und Eigenthum nicht nur von Russen, sondern auch von anderen in China lebenden europäischen Unterthanen ergreifen werde.

Politische Uebersicht.

Saibach, 3. August.

Das „Wiener Tagblatt“ weist darauf hin, daß die Theilnahme der ganzen Culturwelt an dem Trauerereignisse in Italien sich unausgesetzt in mächtiger und ergreifender Weise äußere. Italien selbst steht noch immer unter dem betäubenden Eindrucke des großen Schlags, der das Land getroffen. Die That Brescis hat dem monarchistischen Princip in Italien keinen Schaden zugefügt, sie hat eher das gerade Gegentheil bewirkt. In diesem Augenblicke, wo den jungen König mit dem Volke Italiens der gemeinsame Schmerz um den Dahingegangenen verbindet, steht die Monarchie, die das Haus von Savoyen in dem geeinten Italien aufgerichtet hat, fester denn je.

Zwischen Dänemark und den Vereinigten Staaten Nordamerikas schweben seit längerem Verhandlungen über den Verkauf der dänischen Besitzungen in Westindien. In jüngster Zeit ist nun eine Stockung der Verhandlungen eingetreten, weil, wie der Kopenhagener Correspondent der „Frankfurter Zeitung“ erfährt, die dänische Regierung das Verlangen stellt, daß die eingeborenen Bewohner der Inseln nach dem Verkaufe als amerikanische Staatsbürger betrachtet werden und amerikanisches Staatsbürgerrecht erhalten. Da die Union diese Bedingung nicht annehmen und andererseits die dänische Regierung ihre Forderung nicht fallen lassen will, dürften die Verhandlungen wahrscheinlich hieran scheitern. Wenn der Verkauf also nicht zustande kommt, wird die dänische Regierung alles aufbieten, um in Verbindung mit Privaten dem Handel auf den Inseln aufzuhelfen und die ökonomischen Verhältnisse derselben zu verbessern. Zu diesem Zwecke soll eine große Handelscompagnie auf St. Thomas gegründet werden, um den Producten der Colonien neue Märkte zu eröffnen; ferner will man eine neue Bank, mit Emissionsrecht ausgerüstet, dort errichten und eine große Dampfschiffsgesellschaft gründen, welche die Colonien in regelmäßige Verbindung mit den Nachbarinseln und dem Mutterlande setzen soll.

Die vom 30. Juli datirte Depesche Li-Hung-Tschang an die chinesischen Vertretungen im Auslande bezüglich der Gesandten in Peking ist, wie die „Pol. Corr.“ erfährt, ebenso wie den anderen Regierungen auch dem k. und k. Ministerium des Aeußern zur Kenntniss gebracht worden. Die Depesche besagt, daß ein von Li-Hung-Tschang und sämtlichen Generalgouverneuren unterzeichneter Bericht an den Thron abgegangen ist, worin die Bitte gestellt wird, die fremden Vertreter unter Escorte nach Tien-Tsin zu schicken und ihren freien und unmittelbaren Verkehr mit den betreffenden Regierungen wieder herzustellen. Diese Depesche wurde von dem auch für Oesterreich-Ungarn beglaubigten chinesischen Gesandten in Petersburg, Yang-Yü, dem dortigen k. und k. Botschafter mitgetheilt.

Fort mit dem Kopfsprung!

Wer einmal in der Schwimmanstalt von einem anderen unvermuthet aus einiger Höhe ins Wasser gestoßen wurde und dabei mit der Breitseite des Körpers, zum Beispiel mit dem Rücken oder dem Bauch, auf die Wasseroberfläche aufschlug, wird mit erheblichen Schmerzen erfahren haben, daß der Wasserspiegel dem Durchbrechen ziemlich starken Widerstand entgegensetzt; beim Fallen auf den Unterleib kann sogar Bewußtlosigkeit mit schweren Folgen eintreten.

Daher ist es, so führt Dr. Otto Gotthilf in der „Leipziger Volkszeitung“ aus, nur ganz natürlich, daß auch der sogenannte Kopfsprung gefährlich für Gesundheit und Leben werden kann. Viele bekommen dadurch Kopfschmerzen, die allerdings meist nach einiger Zeit wieder vergehen. Doch sollte ihnen dieser deutliche Wink von der Natur genügen, um jene gymnastische Uebung ein für allemal zu unterlassen.

Besonders häufig veranlaßt der Kopfsprung Ohrenerkrankungen, namentlich Verletzungen oder sogar Zerreißen des Trommelfelles. Die Ursache besteht wahrscheinlich in der plötzlichen und mächtigen Compression der Luft im äußeren Gehörgange. Kürzlich hat hierüber der General-Oberarzt Dr. Villaret eine Statistik aus den kriegsministeriellen Berichten der ganzen deutschen Armee zusammengestellt. Darnach kamen von 1878 bis 1896 im ganzen 88.833 Ohrenerkrankungen vor, wovon allein rund 22.000 auf die beiden Bademonate Juni und Juli entfielen. Der Monat August kann beim Militär nicht mehr als Bademonat gerechnet werden, weil die Mannschaft sich während dieser Zeit im Manöver befindet.

Tagesneuigkeiten.

— (Soll man nach dem Essen schlafen?) Im allgemeinen neigen unsere sachverständigen Berather, die Aerzte, der Ansicht zu, daß das Schlafen unmittelbar nach dem Essen, besonders nach der Hauptmahlzeit, nachtheilig sei, und zwar vornehmlich deshalb, weil die Verdauung während des Schlafes erwiesenermaßen verlangsamt ist. Deshalb sollte man, wenn man etwa durch seinen Beruf gezwungen ist, auch am Tage zu schlafen, dies niemals nach dem Essen thun. Freilich, der Wille mag oftmals gut sein, aber das Fleisch ist schwach. Gerade nach beendeter Mahlzeit fühlt mancher ein erschöpfendes Müdigkeitsgefühl, dem er oft kaum widerstehen kann. Damit steht im Einklang, daß auch das Vieh nach seinen Mahlzeiten auszuruhen pflegt, und kleine Kinder, die ja meist instinctiv ein hygienisch richtiges Verhalten zeigen, nach einer befriedigenden Mahlzeit von selbst einschlafen. Man sollte also meinen, daß die Natur selbst uns auf die Siesta nach dem Essen hinweise. Trotzdem wird man bei Erwachsenen, sofern sie sonst körperlich gesund sind, in dem Schlafbedürfnis nach Tisch mehr eine üble Gewohnheit als eine natürliche Regung sehen dürfen. Oftmals ist die Müdigkeit hier nur die Folge einer übermäßigen Sättigung. Ebensovwenig aber ist die Ansicht derer zu billigen, welche der Vorschrift huldigen, nach Tisch sich Bewegung zu machen, einen Spaziergang zu unternehmen und dergleichen. Wie überall, so empfiehlt es sich auch hier, die goldene Mittelstraße innezuhalten. Wer es ermöglichen kann, sollte sich nach Beendigung der Mahlzeit in einen bequemen Stuhl setzen oder mit erhöhtem Kopf auf eine Ottomane legen und die nächste Zeit mit einer ganz leichten Lectüre ausfüllen. Körperliche und geistige Anstrengung nach dem Essen ist ebenso sehr von Uebel wie fester Schlaf. Altersschwache Leute und kränkliche Personen, bleichsüchtige Mädchen thun allerdings gut, nach dem Mahle der Ruhe zu pflegen, sofern sich ein Bedürfnis darnach geltend macht.

— (Mit ihrem Hund in den Tod gegangen) ist ein 55jähriges Fräulein E. aus der Bredowstraße in Berlin. Die alte Dame, eine leidenschaftliche Thierfreundin, beschloß in einem Anfall von Schwermuth, sich das Leben zu nehmen. In Gesellschaft ihres Hundes fuhr sie nach Nieder-Schöneweide, band sich ihren vierbeinigen Liebling auf den Rücken und stürzte sich so in die Spree. Der Leichnam wurde ans Ufer gespült und nach der Leichenhalle in Köpenick gebracht. Bei der Leiche fand man keinerlei Ausweispapiere; erst durch die Hundesteuermarkte des Thieres, daß mit seiner Herrin den Tod erlitten, gelang es schließlich, die Identität der Selbstmörderin festzustellen.

— (Roths Kopfsbedeckungen gegen die Hitze.) Man schreibt aus Bern vom 28. Juli: Ein Einjender schrieb der „Luzerner Revue“, er habe tropische Länder mit 38 bis 40 Grad Schatten bereist, ohne daß er vor Hitze je Kopfsweh hatte. Dies verdankt er lediglich dem Umstande, daß er seine Kopfsbedeckung mit einem rothen Stoff umhüllte. So den Kopf bedeckt — es sei gleichgiltig, ob der rothe Stoff aus Seide, Leinwand oder Baumwolle bestehe — habe er den heißesten Sonnenstrahlen trogen können. Hierzu ist zu bemerken, daß in einer Reihe schweizerischer Cantone die im Freien arbeitenden Bauernfrauen die Köpfe mit rothen Tüchern bedecken. Im Canton Zürich nennt

Seit dem Jahre 1892 sind in den militärärztlichen Berichten die Krankheiten des Trommelfelles besonders angeführt, und da findet sich denn die warnende, bedeutsame Thatsache, daß beinahe die Hälfte aller Trommelfellverletzungen allein auf die Bademonate Juni und Juli entfallen. Wiederholt berichten die Militärärzte in jenen Rapporten von Zerreißen des Trommelfelles unmittelbar nach einem Kopfsprung; auch für andere Erkrankungen des äußeren Gehörganges und des Trommelfelles wird häufig der Kopfsprung als die einzige, unmittelbare Ursache angegeben.

Also, fort mit dem Kopfsprung! Wozu denn auch hier, der Natur zuwider, mit dem Kopfe voran? Schon das alte Sprichwort sagt, man soll nicht mit dem Kopfe durch die Wand, und die Wasseroberfläche bildet eine recht widerstandsfähige Wand. Gerade das Schwimmen muß vom hygienischen Standpunkte als die beste Körperbewegung, als der gesündeste Sport bezeichnet werden. Bei keiner anderen Körperübung wird eine so große Menge von Muskeln in Thätigkeit versetzt und eine ähnliche harmonische Anspannung des gesamten Organismus erreicht. Dazu kommt der reinigende und stärkende Einfluß des kalten Wassers auf die Haut und der starke, auf die Hautnerven geübte Reiz, der in Verbindung mit den beim Schwimmen nöthigen Athemzügen den Stoffwechsel mächtig anregt.

Umsomehr muß man gegen die einzige, diesem Gesundheitsport noch anhaftende große Schädlichkeit auftreten, die ihr Dasein nur dem thörichtesten Wahne verdankt, daß ein eleganter Kopfsprung das Kennzeichen eines guten Schwimmers sei. Daher nochmals: Fort mit dem Kopfsprung!

man diese Kopfhülle „Durlutte“. Die rothen Tücher werden auch häufig von Landfrauen in Baiern und Baden getragen. Die Schweizer Frauen behaupten, diese Tücher schützten gegen den Sonnenschein besser als Strohhüte.

— (Ein furchtbares Abenteuer), dem Mr. Ryall, ein bekannter Polizei-Inspector, auf einer Reise in Ostafrika zum Opfer fiel, wird jetzt von einem Mitreisenden in der „Eastafrican and Uganda Mail“ erzählt. Der Zug war von Mombasa nach Kima gekommen. Hier hörte Mr. Ryall, daß ein Löwe sich in einer Entfernung von 200 Yards befinde. Er löste seinen Corridorwagen los, begab sich zu einer anderen Abtheilung des Zuges, in der sich Heubner, Parenti und der Erzähler dieses Abenteuers befanden, um mit diesen das Thier zu suchen. Die drei Männer schlossen sich Ryall an, aber die Jagd hatte keinen Erfolg. Da ihm aber wiederum der Stationsvorsteher sagte, daß zwei Löwen in jeder Nacht nahe der Station ein vernehmliches Brüllen ertönen ließen, entschlossen sie sich, in dem abgeblösten Wagen, der auf ein Nebengeleise ansrangiert wurde, auf Wache zu bleiben. Um Mitternacht legte sich Parenti auf den Boden, um zu schlafen, Heubner hatte ein Bett darüber und Ryall saß auf seinem Platz und hielt zuerst Wache. Um 1 Uhr 30 Minuten erwachte Parenti plötzlich und sah einen Löwen auf Ryall knien. Er sah die Vordertagen des Thieres auf Ryalls Körper und hörte Ryall einen Schrei ausstoßen. Er versuchte, zu seiner Flinte zu kommen, aber es gieng nicht, dann gelang es ihm, durch das Fenster zu kriechen. Er lief, um den Stationsvorsteher zu holen; als sie zurückkamen, fanden sie Heubner in der Küche im hinteren Theile des Wagens. Sie riefen „Ryall! Ryall!“ aber es kam keine Antwort. Darauf holte der Stationsvorsteher seine Leute und kehrte mit Feuerbränden zu dem Wagen zurück. Sie fanden diesen mit Blut getränkt, aber leer. Ryall war nirgends zu sehen. Der Tag kam herauf und nun entdeckten sie noch mehr Blutspuren und Spuren von den Tagen eines Löwen und eines Jungen. Ryall ist nicht gefunden worden.

— (Sie glauben alles!) Ein kluger Mann mit ahnungsvollem Gemüth ist in der Lage, folgende Unterredung zwischen Herrn Yuanschiklai, Gouverneur von Schantung, und Herrn Sheng, Taotai und Telegraphendirector in Shanghai, mitzutheilen: Yuanschiklai: „Du hast doch alles begriffen?“ — Sheng: „Glaubst du denn, Herr, daß du einen jener schwachköpfigen weißen Teufel vor dir hast, die der Sohn des Himmels zerstückeln möge?“ — Yuanschiklai: „Fern sei es von mir, dich, die Blume des wandernden Drahtes, zu beleidigen. Was hast du den Fremden gestern gesagt?“ — Sheng: „Sie mögen sich ganz auf dich verlassen, Herr. Und in Peking ist alles frisch und gesund.“ — Yuanschiklai: „Sie haben es dir doch geglaubt?“ — Sheng: „Sie glauben alles, Herr; wenn du ihnen sagen wirst, sie selbst seien nieberegemeckelt worden, so werden sie dies sofort nach Europa, das der Erdboden verschlingen möge, telegraphieren.“ — Yuanschiklai: „Morgen wirst du ihnen sagen, daß kein Mann mehr in Peking lebt.“ — Sheng: „Sie werden sehr bestürzt sein.“ — Yuanschiklai: „Uebermorgen aber wirst du ihnen sagen, ganz Peking sei zerstört, nur die Gesandtschaften stehen noch.“ — Sheng: „Wie du befehlst, o Herr, sie werden sehr große Freude empfinden und alles telegraphieren.“

Herzenssiren.

Roman von Drmanos Sandor.

(70. Fortsetzung.)

Beinahe täglich verkehrte er in ihrer Wohnung; aus der flüchtigen Liaison wurde ein wirkliches Verhältnis, das bald in weiteren Kreisen der Stadt Aufsehen erregte. Einige Vorkommnisse besonders graverer Art gaben der Gattin des Doctors, mit der er schon lange in unglücklicher Ehe lebte, Anlaß zur Einleitung des Scheidungsprocesses, der von ihr vorbehaltlos gewonnen wurde. Doctor Friedlieb selber war dadurch gesellschaftlich unmöglich geworden; die besseren Familien, die ihn als Hausarzt hatten, zogen sich von ihm zurück; seine Patienten recrutierten sich schließlich nur mehr aus den ärmeren Classen der Einwohnerschaft.

Frau Kachel war also eigentlich sein Verhängnis geworden, aber diese Thatsache hatte seine Leidenschaft für sie nicht gemindert. Außerdem war er viel zu leichtsinnig, um sich lange Gedanken über die Consequenzen seiner Handlungen zu machen. Er verstand es vortrefflich, sich mit allerhand Sophismen zu trösten. Die Scheidung wäre doch eines Tages erfolgt, sagte er sich und schließlich war er sogar froh, der immerhin hemmenden Fessel entledigt zu sein. Unangenehm war ihm allein die spürbare Rückwirkung in Bezug auf seine Praxis, die einen großen Ausfall in seinen Einnahmen zur Folge hatte.

Kachel, die selbst eine heftige Leidenschaft für den jungen Arzt gefaßt hatte, machte ihm damals den Vorschlag, mit ihr nach Südamerika zu gehen, wozu ihr ein Engagement angeboten war. Ihr selber regnete

Theater, Kunst und Literatur.

(Ein Gedenktag.) Heute vor 25 Jahren starb der berühmte dänische Dichter Hans Christian Andersen.

(«Die Wienerin») enthält in ihrem fünfzigsten soeben erschienenen Hefte vier fein colorierte Modebilder, welche, was Mode und Eleganz anbelangt, den in dem Blatte enthaltenen Modebilbern würdig zur Seite stehen. Der Handarbeitentheil ist eine Bierde des Blattes, dem sich noch der textliche Theil anschließt. Küchenrecepte, Räthsel zc. vervollständigen das Heft. Probenummern gratis.

(«Dom in svet».) Die 15. Nummer dieser illustrierten Halbmonatschrift enthält das Gedicht «Der Bettler», die Erzählungen «So find sie!» von Doctor Fr. Detela, «O dieses Testament!» von Podgoritan und «Wohin nun?» von Jvo Trošt, ferner die Studien «Ueber das Schöne» von Doctor Fr. Lampe und «Sociale Unterhaltungen» von Doctor Joan Cv. Kret; sodann folgen Literaturberichte, eine Chronik und verschiedene Mittheilungen. — Das Heft ist mit sechs Illustrationen ausgestattet.

(«Cerkveni Glasbenik».) Inhalt der 7. und 8. Nummer: 1.) Der Gesang auf der römischen Pilgerfahrt der slovenischen Cäcilianer im heiligen Jahre. 2.) Fr. Rimovec: Durch welche Factoren wird bei uns der Fortschritt der wahren Kirchenmusik gehindert? 3.) Regeln beim Singen eines gregorianischen Chorals. 4.) Bogomil Kaspar: Der Verband der jugoslawischen Musikleiter, Kapellmeister, Organisten und Inhaber von Musikschulen. 5.) Correspondenzen. 6.) Verfassungen von Fr. Rimovec, St. Premrl, Danilo Kajgelj und Fr. Walczynski.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Seb. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Corpsmanöver.) Das in Bruck a. d. M. garnisierende Jäger-Bataillon Nr. 7 ist am 1. d. M. nach Kotel abgefahren, um von dort aus zum Manöverzuge zu marschieren.

(Militärisches.) Am 14. d. M. trifft auf dem Marsche zu den Manövern hierorts die 12. Infanteriebrigade aus Klagenfurt ein, verbleibt bis 16. in unserer Stadt und marschirt dann gegen Auersperg weiter. Der Stand besteht aus dem Brigadestabe (1 General, 2 Oberoffiziere, 4 Mann, 4 Pferde), dem Infanterieregimente Nr. 17 (5 Stabsoffiziere, 70 Oberoffiziere, 1360 Mann, 35 Pferde), aus dem Feldjägerbataillon Nr. 8 (1 Stabsoffizier, 17 Oberoffiziere, 252 Mann, 7 Pferde), dem Feldjägerbataillon Nr. 9 (1 Stabsoffizier, 20 Oberoffiziere, 287 Mann, 11 Pferde), dem Feldjägerbataillon Nr. 20 (1 Stabsoffizier, 18 Oberoffiziere, 315 Mann, 10 Pferde), dem Divisions-Artillieregimente Nr. 8 (1 Stabsoffizier, 14 Oberoffiziere, 140 Mann, 110 Pferde) und der 4. Escadron des 6. Husarenregiments (5 Oberoffiziere, 154 Mann, 149 Pferde).

Am 15. d. M. trifft in Laibach das k. k. Landwehr-Infanterieregiment Nr. 5 aus Triest mit einem Stande von 5 Stabsoffizieren, 86 Oberoffizieren, 1577 Mann und 26 Pferden zu mehrtägigem Aufenthalt ein.

damals das Geld in Strömen zu; sie verdiente, wie sie lächelnd sagte, genug für sie beide.

Warum er Rahels Anerbieten nicht angenommen hatte, wußte er heute kaum selber mehr zu sagen. Bieleicht war es doch ein Rest seines Stolzes und seiner Manneswürde, der sich dagegen gestäubt hatte; insbesondere da Rahel sich gegenüber seinen Anspielungen auf eine Heirat immer ablehnend verhalten hatte. Einem Tages war sie dann verschwunden, ohne die Adresse ihres nächsten Aufenthaltes zu hinterlassen. Niemand wußte, wo sie geblieben sein konnte. Wie eine blendende Sonne war sie emporgestiegen und plötzlich wieder untergegangen.

Erich Friedlieb's Phantasie beschäftigte sich später noch oft mit ihr, zumal er sich in der Heimatstadt acclimatirter Großstädter, um den Annehmlichkeiten der kleinen Stadt noch Geschmack abgewinnen zu können. Seine Einnahmen waren auch hier bei weitem nicht so bedeutend wie in seinem früheren Wirkungskreise, und zudem fehlten ihm hier alle jene stimulierenden Reize, welche ihm gewissermaßen Lebensbedingung geworden waren.

Schon wiederholt war ihm der Wunsch gekommen, seinen Wohnort nochmals zu ändern, ohne daß er sich dazu näher ins Auge zu fassen.

Während er jetzt der schönen angeblichen Amerikanerin gegenüberstand, sprach er von seinem Leben in der kleinen Stadt, von seinem Wirken, von seiner Enttäuschung, die ihm die Verhältnisse hier bereitet hatten, und was er nicht sagte, was er zu verschweigen suchte: seine innere Unzufriedenheit, den brennenden

(Fregatten-Capitän v. Thomann.) Zeitungs-meldungen zufolge ist es nach den Londoner Berichten vom 2. d. M. Thatsache, daß der Commandant des österreichischen Marine-Detachements in Peking, Fregatten-Capitän v. Thomann, gefallen ist. Thomann war 45 Jahre alt, aus Triest gebürtig und Sohn eines Staatsbeamten. Er hinterläßt eine Frau und ein achtjähriges Mädchen. Sein Bruder ist der k. k. Bezirkshauptmann in Gottsche Herr Dr. Ludwig Thomann v. Montalmar. — Zum erstenmale commandierte der Fregatten-Capitän selbständig den Torpedokreuzer, der anlässlich des Aufstandes nach Kreta geschickt wurde, um dort die Ordnung wieder herzustellen. In den kritischen Gewässern beschlagnahmte er einige Schiffe mit Contrebande.

(Trauung.) Am 18. d. M. findet in der Görzer fürsterzbischöflichen Kapelle die Trauung der Baroness Maria Concha Codelli von Fahrenfeld, Sternkreuz und Codellisberg, Tochter des k. und k. Kämmerers Hugo Freiherrn von Codelli und der Freiin Agnes von Codelli, geb. v. Venda-Rudow, mit Anton Freiherrn Codelli von Fahrenfeld, Sternkreuz und Codellisberg, Herrn auf Thurn und Dobrawa, Sohnes weiland des k. und k. Linien-Schiffsführers Karl Freiherrn von Codelli und der Freiin Rosalie von Codelli, geb. Freiin Taufferer-Sinzing auf Weichselbach, statt.

(Entscheidung in Angelegenheit der Krankenversicherung.) Ueber eine einschlägige Beschwerde hat der Verwaltungs-Gerichtshof entschieden, daß zur Begründung der Krankenversicherungspflicht die Constatierung der Thatsache, daß eine Dienstperson fallweise auch in einem Gewerbebetriebe beschäftigt wurde, nicht genügt; es ist vielmehr von Fall zu Fall zu erheben und festzustellen, ob die Absicht bei Abschluss des Dienstvertrages auf die Gewinnung einer Hilfskraft für den Gewerbebetrieb gerichtet war.

(Auswärtige Falliments.) Laut einer vom k. k. Handelsministerium der Handels- und Gewerbekammer in Laibach zugelommenen Mittheilung ist die Firma Salomon Weiß, Kurzwarenhandlung in Galatz, fallit erklärt worden. Der Anmeldestermin reicht bis 3. d. M., die Liquidierungstagsfahrt findet am 18. d. M. statt.

(Die Wähler der St. Jakobspfarre) haben morgen um halb 10 Uhr vormittags in der Restauration «Virant» eine Zusammenkunft. Zur Besprechung kommt die neue 9 1/2 procentige Kirchengumlage.

(Volksfest.) Im Walde bei Grobsche bei Abelsberg wird Sonntag, den 12. d. M., ein großes Volksfest stattfinden, das Unterhaltung den Erwachsenen und der Jugend genug bieten dürfte. Das Programm umfaßt nebst Musikvorträgen Gesang, Tanz, Scheibenschießen, Klettern auf Mastbäume u. s. w. Besondere Anziehungskraft dürfte eine im Verlaufe des Festes stattfindende Tombola ausüben, bei der wertvolle Gewinne zur Vertheilung gelangen; der glückliche Gewinner der Tombola erhält einen ausgewachsenen Stier echter Pinzgauer Rasse im Werte von 400 K. Für eine zufriedenstellende Bewirtung der Gäste werden vier bekannte Abelsberger Gastwirte Sorge tragen. In verschiedenen Zelten werden schäumender Champagner und unverfälschter Moseler Wein kredenz, in einem türkischen Kaffeehaus echter Mokka-Kaffee verabreicht und in einer Schweizer Hütte frische Milch feilgeboten. Am Abende wird ein großartiges Feuerwerk abgebrannt werden. Anfang um

Wunsch, wieder ins Großstadtleben zurückzukehren, das hörte Frau Rahel mit feinem Instinct zwischen seinen Worten heraus, und ehe er noch geendet hatte, kannte sie ganz genau die Gemüthsverfassung ihres ehemaligen Verehrers.

Langsam klappte sie den Fächer zusammen, den sie während seines Sprechens in monotoner Bewegung hin und her geschaukelt hatte, und wie sie dann plötzlich die Augen aufschlug, traf den Doctor ein so jäher Blitz aus den nachtschwarzen Tiefen, daß er unwillkürlich zusammensaukte und eine heiße Blutwelle ihm über die Schläfen jagte.

«Kommen Sie! Es ist so dumpf hier drinnen!» rief sie, auffpringend, und eilte auf den Balkon.

Erich Friedlieb folgte ihr. Sie lehnte sich an die Brüstung; der Doctor stand neben ihr. Schweigend starrten beide eine Zeitlang in die dunkle Landschaft hinaus.

Die große Lampe im Salon warf einen schwachen rothen Lichtschimmer über die Breite des Balkons. Vor und neben beiden war alles dunkel.

«Warum giengen Sie damals nicht mit mir?» sagte Rahel nach langem Schweigen. «Es wäre Ihnen besser ergangen. In Rio werden Aerzte gesucht und ihre Leistungen glänzend bezahlt. Sie sind prädestinirt für ein Leben in der Welt, nicht für das Vegetieren in einem weltfremden Krähwinkel!»

«Es lag an dir, Rahel, daß ich nicht mitgieng», erwiderte er mit ersticker Stimme. «Ich bot dir meine Hand an, und du wiesest sie zurück!»

Die Bildin schwieg wieder eine Weile. (Fortsetzung folgt.)

1 Uhr nachmittags, Eintritt frei. Das Reinerträgnis der Tombola wird zur Anschaffung von nothwendigen Ausrüstungsgegenständen der freiwilligen Feuerwehr in Abelsberg verwendet werden. Im Falle ungünstiger Witterung findet das Volksfest am 19. d. M. statt.

(Provenienzen aus der Türkei.) Laut einer der Handels- und Gewerbekammer in Laibach zugelommenen Mittheilung hat die königlich rumänische Regierung gegenüber Provenienzen aus der Türkei für die im besonderen Verzeichnisse angeführten Artikel wesentlich erhöhte Zollsätze eingeführt. Wenn die genannten Artikel aus anderen Staaten, als aus der Türkei, in Rumänien eingeführt werden, so unterliegen sie ebenfalls den erhöhten Zollsätzen, soferne nicht seitens der Importeure der Nachweis erbracht wird, daß dieselben nicht türkischer Provenienz sind. Zu diesem Zwecke müssen die Importeure beim rumänischen Eintrittszollamte Ursprungszeugnisse erbringen. — Die näheren Vorschriften hierüber sowie das Verzeichnis der Artikel können im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Laibach eingesehen werden.

(Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der am 23. Juli vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Unterlag wurden Peter Rosmann in Unterlag zum Gemeindevorsteher, Josef Ladner aus Neugereuth und Paul Kobe aus Unterlag zu Gemeinderäthen gewählt.

(Der deutsche und österreichische Alpenverein) zählt gegenwärtig 261 Sectionen mit 47.059 Mitgliedern. Die Zahl der Hütten ist auf 196 gestiegen.

(Ein kroatischer Meisterschaftsfahrer.) Am 29. Juli fand in Budapest ein internationales Radwettbewerb statt, an welchem auch der von den sportlichen Veranstaltungen in Laibach bekannte Meisterschaftsfahrer des Bicyclist-Clubs «Slovjen», Herr Ferlovic, theilnahm. Herr Ferlovic schlug die besten Fahrer aus Wien, Prag, Budapest, Temesvar zc., indem er sowohl beim Eröffnungsfahren wie beim Hauptfahren als erster Sieger hervorgieng.

(Abstrafung wegen Weinverfälschung.) Wie aus Tschernembl mitgetheilt wird, wurde beim k. k. Bezirksgerichte in Möttling aus Anlaß des wider mehrere Besitzer aus der Gemeinde Semitsch durchgeführten Strafverfahrens wegen Weinverfälschung ein Besitzer aus Amtmannsdorf wegen Uebertretung nach § 14, Z. 2, des Gesetzes vom 16. Jänner 1896, R. G. Bl. Nr. 89 ex 1897, zu vier Tagen Arrestes, Verschärfung mit einem Fasttage und zu 10 K Geldstrafe, eventuell 24 Stunden suppl. Arrestes verurtheilt. Unter einem wurde der beim Verurtheilten vorgefundene Wein für verfallen erklärt. — r.

(Tod infolge eines Fliegenstiches.) In Arnoldstein bei Villach starb am 1. d. M. der dortige Notar Herr Mag. Kreuzer an den Folgen eines Fliegenstiches. Er hatte die unscheinbare Verletzung anfänglich wahrscheinlich nicht genugsam beachtet; als sich aber ein Geschwür bildete und in die Mundhöhle verbreitete, war alle aufgebotene Hilfe bereits vergeblich, und der allgemein geachtete und beliebte Mann starb nach kaum dreitägiger Krankheit in der Blüte der Jahre mit Hinterlassung einer trostlosen Witwe und sechs unmündiger Kinder. Der tragische Fall erregt die lebhafteste Theilnahme.

(Plötzlich gestorben.) Der Kaiser Johann Cvetej, Inwohner in Althammer, politischer Bezirk Radmannsdorf, ist am 29. v. M. auf der Wittnacher Alpe plötzlich gestorben. Cvetej, der dem Trunke stark ergeben war, dürfte ein Opfer dieser seiner Leidenschaft geworden sein. Er hinterläßt eine Witwe mit vier unversorgten Kindern. — r.

(Eisenbahn-Unfall.) Laut einer Mittheilung des Bahnstationsamtes Lees-Beldes hat sich am 2. d. M. beim Zuge Nr. 1784 der Conductor Anton Sever aus Laibach beim Verschieben in der Station Lees-Beldes infolge Rückschnellens des Bremsprügels das rechte Bein gebrochen. — r.

(Ueberfallen und schwer beschädigt.) Am 29. v. M. gegen 9 Uhr abends lauerten der Besitzer Anton Knasels und der Kaiserlichsohn Alois Delost dem 70jährigen Schaffhirten Johann Jelenic in Koritnice, Gerichtsbezirk Jülich-Feistritz, auf einem Weideplage auf und hieben, ohne ein Wort zu sprechen, mit Stöcken auf ihn ein, so daß er an Ort und Stelle blutüberströmt liegen blieb. Tags darauf wurde Jelenic aufgefunden und ins Haus seines Dienstherrn Andreas Delost überführt. Er hatte bei dem Ueberfalle sehr schwere Verletzungen erlitten. Die Thäter wurden durch den Gendarmerieposten Zagorje verhaftet und dem Bezirksgerichte Jülich-Feistritz eingeliefert. — l.

(Vereinsunterhaltung.) Die freiwillige Feuerwehr in Vittai veranstaltet morgen im Gasthausgarten des Herrn Georg Oblak in Vittai eine Vereinsunterhaltung mit Musikvorträgen der Vereinskappele und anderen Belustigungen. Beginn der Unterhaltung um 4 Uhr nachmittags. — Eintritt frei. — ik.

(Aus eigenem Antriebe rückgelehrt.) Der seit anfangs Mai von Kraße, Verwaltungsbezirk Stein, abgängige irrsinnige Paul Bemljan, dessen Involgarisirung seitens der genannten poli-

tischen Behörde angeordnet wurde, ist, wie man uns mittheilt, vor kurzem selbst in seinen Wohnort zurückgekehrt.

(Wählerversammlung.) Herr Reichsrathsabgeordneter Hofrath Franz Sullje wird heute halb 7 Uhr abends im Citalnicasaale in Rudolfswert vor einer Wählerversammlung aus den Städten und Märkten Unterkrains seinen Thätigkeitsbericht erstatten.

(Ertrunken.) Am 31. v. M. gegen 7 Uhr abends entfernte sich die sieben Jahre alte Schlosserstochter Josefa Krimšič aus Seisenberg ohne Wissen ihrer Eltern vom Hause und gieng mit mehreren anderen Kindern zum Gurkflusse. Hierbei gerieth sie bei dem dortigen Wehre in eine Untiefe und ertrank. Einige Bewohner, welche sofort von dem Unglücksfalle verständigt wurden, eilten herbei und suchten nach dem Mädchen, konnten aber dessen Leiche trotz aller Bemühungen nicht auffinden.

(Feuer infolge Blitzschlages.) Während des Unwetters, welches am 30. v. M. in der Gegend von Haselbach, Gurkfeld und Heiligengeist wüthete, schlug der Blitz am Trslavec in den Weinkeller des Besitzers Johann Kerin aus Haselbach ein. Der Holzbau fieng Feuer und wurde in kurzer Zeit eingäschert. Auch die darin befindlichen Geräthschaften und Gefäße verbrannten. Der Besitzer war nicht versichert und erleidet einen Schaden von 400 K.

(Verloren.) Francisca Kus, Besitzerin in Prevoje, verlor gestern eine Geldtasche mit 50 Kronen Inhalt.

(Unfall.) Der beim Baue des Justizgebäudes beschäftigte Sträfling Josef Voitsch aus Marburg wurde gestern durch eine herabgefallene Traverse am Fuße erheblich beschädigt.

(Verhaftet.) Der 26 Jahre alte Arbeiter Josef Kostelec aus Račna, welcher wegen Betruges vom Bergwerke in Gottschee flüchtig geworden war, wurde heute von der städtischen Polizei verhaftet. Derselbe wird nach Gottschee überstellt werden. Die Dienstmagd Maria Novak, welche vor einiger Zeit bei Friederike Weber in Dienst gestanden war und etliche Kleidungsstücke gestohlen hatte, wurde gestern durch die städtische Polizei verhaftet.

(Kaminfeuer.) Gestern abends entstand im Hause des Handelsmannes Josef Kusar, Begagasse Nr. 6, ein Kaminfeuer, welches aber rasch von den Hausinsassen gelöscht wurde, so dass die herbeigeeilte Feuerwehr nicht in Action zu treten brauchte. Die Entstehungsursache des Feuers ist in dem Umstande zu suchen, dass eine Köchin, um schneller die Glätteisen glühend zu machen, zu viel Holz aufgelegt hatte.

(Bicyclisten-Ausflüge.) Der Bicyclistenclub «Slavec» veranstaltet morgen um 6 Uhr früh einen Ausflug nach Littai und St. Martin. Mit dem Schnellzuge um halb 12 Uhr fahren auch einige Mitglieder des Gesangschores «Slavec» dahin ab. Der Club der Bicyclisten «Brhnik» veranstaltet morgen nachmittags 5 Uhr einen Ausflug nach Franzdorf.

(Cur-Liste.) In der Landes-Curanstalt Rohitsch-Sauerbrunn sind in der Zeit vom 26. bis 29. v. M. 134 Personen zum Curgebrauch eingetroffen. Die Cur-Liste der Landes-Curanstalt Neuhaus bei Gili weist in der Zeit vom 12. bis 26. v. M. 317 angekommene Curgäste aus.

Musica sacra in der Domkirche.

Sonntag, den 5. August (Maria Schnee), Hochamt um 10 Uhr: Cäcilienmesse und Graduale von Anton Foerster, Offertorium von Otto Kornmüller.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 5. August, um 9 Uhr Hochamt: «Missa Tota pulchra es Maria» in F-dur von P. Angelik Fribar, Graduale «Benedicta et venerabilis» von Moriz Brosig, Offertorium «Ave Maria» von Moriz Brosig.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

König Humbert †

Nauheim, 3. August. Auf Anordnung des hier zur Cur weisenden Fürsten Ferdinand von Bulgarien wird in Bad Nauheim täglich eine Trauermesse für das Seelenheil des Königs Humbert von Italien gelesen. Ferner hat der Fürst für König Humbert eine dreitägige Armeetrauer und eine vierwöchentliche Hoftrauer anbefohlen.

Monza, 3. August. Der Leichnam des Königs Humbert wurde in Anwesenheit der königlichen Familie in einen in Blei gefassten Kuschholzsarg gelegt, der durch eine Glascheibe das Antlitz des Verbliebenen sehen lässt. Königin Margherita hatte vor der Ankunft des Königs Victor Emanuel den Leichnam des Königs Humbert mit einer italienischen Fahne und mit dem Wappen des Hauses Savoyen bedeckt.

Rom, 3. August. König Victor Emanuel erließ eine Proclamation, in welcher er zuerst die Tugenden und Verdienste König Humberts hervorhebt, sodann

erklärt, dass er das Beispiel seines Vaters befolgen wird. Der verstorbene König habe die Institutionen loyal aufrecht erhalten und dieselben durch 22 Jahre seiner Herrschaft unerschütterlich gemacht. Diese durch die Traditionen des königlichen Hauses geheiligte, gegen jede Gewaltthat, von welcher Seite sie kommen mag, mit starker Hand geschützten Institutionen werden die Macht und das Gedeihen des Vaterlandes sichern. Mein Großvater gab Italien die Einigkeit und die Unabhängigkeit, der Ruhm meines Vaters war, dass er diese intact aufrecht erhalten hat. Der Zweck meiner Regierung ist durch diese unauslöschlichen Einrichtungen vorgezeichnet. Indem der König an die Solidarität zwischen Thron und Volk appelliert, schließt er: Die Einigkeit des Vaterlandes lasse sich mit den Worten «Roma intangibile» zusammenfassen als Symbol der Größe, als Unterpfand der Integrität Italiens.

Rom, 3. August. Gestern wurde in Neapel ein unbekannter Mann verhaftet, der angab, er sei ein Arbeiter und in Benevento geboren. Er habe lange Jahre in Amerika gelebt und sei dann nach Paris und von dort nach der Lombardei zurückgekehrt. Man saisierte bei ihm ein Notizbuch mit ausländischen Adressen. Die Polizei hält ihn für einen Anarchisten. Die Polizei ließ die Geliebte Brescis, Emma Quazza, sowie die bereits verhafteten Anarchisten Banner und Quintavalle nach Monza überführen.

Serbien.

Belgrad, 3. August. Die Mitglieder des ehemaligen Cabinets Gjorgjevic wurden pensioniert, mit Ausnahme des Ministers des Innern, Genčić, der noch keine zehnjährige Dienstzeit hinter sich hat und aus dem Staatsdienst entlassen wurde. Der betreffende Ukas dürfte morgen erscheinen.

Belgrad, 3. August. Der hiesige französische Gesandte Marchand wurde beauftragt, den Präsidenten der französischen Republik als Specialgesandten bei der Trauung des Königs Alexander zu vertreten. Heute übermittelte Marchand in Privataudienz dem Könige die Glückwünsche des Präsidenten und der französischen Republik.

Das Attentat auf den Schah von Persien.

Paris, 3. August. Das Individuum, welches das Attentat auf den Schah von Persien versucht hat, heißt François Salson und ist im Jahre 1876 in Montlaur geboren. Er wurde im Jahre 1894 wegen anarchistischer Propaganda zu drei Monaten und im Jahre 1899 wegen Nordversuches zu neun Monaten Gefängnis verurtheilt.

Paris, 3. August. Dem «Temps» zufolge erklärte Salson vor dem Untersuchungsrichter, wenn es ihm gelungen wäre, den Schah zu tödten, ohne verhaftet zu werden, hätte er dann den Kaiser von Russland ermordet. Salson ertheilte dem Untersuchungsrichter bereitwillig Aufschlüsse, entwickelte seine anarchistischen Ideen, schweigt jedoch, wenn man ihn fragt, ob er ein bloßes Werkzeug gewesen sei.

Paris, 3. August. François Salson wurde heute vormittags vom Untersuchungsrichter Valles verhört. Er antwortete gelassen auf die an ihn gestellten Fragen, ohne in die Beweggründe seiner That einzugehen. Sodann wurden an Salson anthropometrische Messungen vorgenommen.

Paris, 3. August. Im Ministerrathe theilte der Minister des Innern mit, dass das Individuum, welches das Attentat auf den Schah plante, François Salson heiße und als Anarchist geführt und überwacht wurde. Seit 1895 war er aus Paris verschwunden und ist bis jetzt unauffindbar gewesen.

Der Krieg in Südafrika.

Capstadt, 3. August. (Reuter-Meldung.) Bei Potchefstroom hat das Burencommando Liebenberg die Engländer unter Dorrien angegriffen, wurde aber ohne Schwierigkeit zurückgeschlagen. General Hamilton hat sich nach Rustenburg begeben, um die von Baden-Powell befehligten Besatzungstruppen dort abzuholen. Dem General Hunter haben sich neuerdings 700 Buren ergeben.

Die Vorgänge in China.

Berlin, 3. August. Das Wolffsche Bureau meldet aus Tschifu vom Gestrigen: Der Gouverneur von Schantung sandte heute an den hiesigen Consul folgendes Telegramm: Ein soeben eingegangenes Schreiben des Tsungli-Yamen vom 30. Juli besagt, dass die Gesandten sowie der deutsche Geschäftsträger in Peking wohlbehalten und mit Lebensmitteln versehen seien. Es besteht ein gegenseitiger freundschaftlicher Verkehr. Die Verhandlungen wegen des Abzuges der Gesandten nach Tien-Tsin unter dem Schutze der chinesischen Truppen, um dort zeitweiligen Aufenthalt zu nehmen, seien dem Abschlusse nahe. Die Couriere der Regierung legen die 450 km lange Strecke zwischen Peking und Tsinanfu in zwei Tagen zurück.

Paris, 3. August. In dem heute im Palais Elysée abgehaltenen Ministerrathe theilte Minister der Aeußern Delcassé den Inhalt des Telegrammes des französischen Consuls in Tien-Tsin mit, welches besagt, dass General Ferry am 26. Juli d. d. angekommen sei. Ein weiteres vom Minister verlesenes Telegramm des Consuls in Shanghai berichtet von der Ermordung mehrerer verschiedenen Nationalitäten angehörender Missionäre in Shanhsi.

London, 2. August. (Unterhaus.) Parlamentarischer Untersecretär Brodrick erklärt, man solle nur nicht etwa glauben, dass, wenn er sage, man müsse bei der Entwicklung Chinas Geduld und Vorsicht walten lassen, die Regierung in allen chinesischen Fragen von der führenden Stellung, welche Großbritannien gewahrt zurückzutreten beabsichtige. England sei verpflichtet, allen Mitteln, die ihm zugebote stehen, gemeinsam mit den anderen Mächten den Entsatz der Gesandtschaften herbeizuführen, was sich auch für Schwierigkeiten ergeben mögen. Es sei durchaus klar, dass die Mächte diesem orientalischen Volke beibringen müssten, was die Unverletzlichkeit der Gesandten zu bedeuten hat. Die Regierung könne nicht britische Truppen über dieses gewaltige Gebiet vertheilen, sie sei indessen entschlossen, Shanghai mit Rücksicht auf eine etwaige Niederlage der britischen Truppen im Norden zu halten. Zur Vertheidigung der im Süden bedrohten Provinz sei die dritte Brigade aus Indien beordert worden. England wisse, dass für eine combinirte Action gegen die Grenzen beständen. Es wäre von der Regierung unvernünftig, sich bei den Verhandlungen mit den Mächten, welche einander widersprechende Interessen hätten und verschiedene Auffassungen über ihre nationale Verpflichtung gegenüber China haben, an eine eng umgrenzte Abmachung zu binden, durch welche England später in Verlegenheit gebracht werden könnte. Zur Zeit sei es besser, den halben Weg im Concert mit den Mächten zu gehen, als zu versuchen, den ganzen Weg allein zu gehen. Obwohl die Regierung nicht sehe, dass zur Zeit wirklich gethan würden, hält sie doch an der Hoffnung fest, dass die Mächte eine Grundlage finden werden, auf der eine chinesische Regierung werde gebildet werden können. (Beifall.) Nach längerer Debatte wurde das Nachtragscredit angenommen.

Petersburg, 3. August. Beim Generalstab sind folgende Nachrichten eingelaufen: General Scharow meldet aus Charterow vom 31. v. M.: Ich erfuhr aus Shanghai, dass die Gesandten in Peking leben, dass aber bei der Vertheidigung der Gesandtschaften 80 Matrosen fielen. Die russische Gesandtschaft ist wenig beschädigt. Seit 16. Juli haben die Aussenminister folgende Nachrichten eingelaufen: General Scharow meldet aus Charterow vom 27. v. M.: Ich besagte: General Sacharow lud den Commandanten von San-Tze zu einer Unterhandlung ein. Da derselbe nicht erschien, nahmen die Truppen am 28. v. M. die nördliche und westliche Seite der Festung ein und bombardierten San-Tze drei Stunden lang. Zu Mitternacht durchschwammen die Kosaken den Fluss und griffen die Stadt an. Die Chinesen, welche 4000 Mann betragen, die heftige Kanonade und den Angriff auszuhalten hatten, wurden, als die Infanterie angriff, aus den Punkten vertrieben und ergriffen die Flucht, wobei ihre Geschütze sowie Gewehre und Patronen zurückgelassen. Es wurden 22 Geschütze erbeutet. Auch die Bevölkerung floh. Die Chinesen hatten große Verluste. Auf Seite der Russen wurden ein Oberstleutnant und sechs Soldaten verwundet, ein Soldat getödtet.

Petersburg, 3. August. Ein an den Aussenminister am 1. August gelangtes Telegramm des Generals Grodekow aus Charterow vom 27. v. M. besagt: General Sacharow lud den Commandanten von San-Tze zu einer Unterhandlung ein. Da derselbe nicht erschien, nahmen die Truppen am 28. v. M. die nördliche und westliche Seite der Festung ein und bombardierten San-Tze drei Stunden lang. Zu Mitternacht durchschwammen die Kosaken den Fluss und griffen die Stadt an. Die Chinesen, welche 4000 Mann betragen, die heftige Kanonade und den Angriff auszuhalten hatten, wurden, als die Infanterie angriff, aus den Punkten vertrieben und ergriffen die Flucht, wobei ihre Geschütze sowie Gewehre und Patronen zurückgelassen. Es wurden 22 Geschütze erbeutet. Auch die Bevölkerung floh. Die Chinesen hatten große Verluste. Auf Seite der Russen wurden ein Oberstleutnant und sechs Soldaten verwundet, ein Soldat getödtet.

Shanghai, 3. August. (Reuter-Meldung.) Eine Bekanntmachung der chinesischen Behörden besagt, dass infolge Unruhen im Norden noch mehr Soldaten eingestellt wurden, um das drei Meilen westlich von der Fremdenniederlassung gelegene Arsenal vor Störungen zu schützen. Sowohl der Vicekönig von Tschifu als der Taotai Sheng erklärten, die Gesandten in Peking werden als Geiseln gehalten und, falls die verbündeten Streitkräfte nach Peking marschieren sollten, getödtet werden. Hier verlautet, dass nur Russen und Japaner gegen 20.000 Mann, nach Peking marschieren.

Budapest, 3. August. Heute um halb 7 Uhr abends fand in dem im Hause Karlsring Nr. 5 befindlichen Magazin des Spezereiwarengeschäftes Schneller eine Benzineexplosion statt, durch welche das Magazin vollständig in die Luft gesprengt wurde. Der Handlungsgehilfe wurde unter den Trümmern begraben und konnte bisher nicht herausgezogen werden. Ein gerade vorübergehender Diener eines anderen Geschäftes wurde getödtet. Die Hausbesorgerin, welche einem angrenzenden Gemache wohnt, erlitt schwere Verletzungen.

Newyork, 4. August. Der «Newyork Herald» berichtet: 27 Anarchisten verließen in den letzten Tagen Amerika zu dem ausgesprochenen Zwecke, alle Souveräne Europas zu ermorden.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Schulze E., Freie öffentliche Bibliotheken, Volksbibliotheken und Lesehallen, K 7.20. — Die Wappen aller souveränen Länder der Erde, K 3. — Die Flaggen aller Staaten der Erde, K 2.40. — Zahn U., Im Schosse der Familie, K 6. — Herz Hein., Ueber die Beziehungen zwischen Licht und Elektrizität, K 1.20. — Haedel E., Der Monismus als Band zwischen Religion und Wissenschaft. — Bastian A., Die Völkertunde und der Völkerverkehr unter seiner Rückwirkung auf die Volksgeschichte, K 3.60. — Gyp, Bijou, Roman, K 3.60. — Gut Ad., Das geometrische Darstellen von Körpern mit Schnittlinien und Umwickelungen, K 1.80. — Gut Ad., Das geometrische Zeichnen (Planimetrische Construction), K 1.80. — Gut Ad., Leitfaden für den Freihandzeichnenunterricht an Volks- und höheren Schulen, I., die gerade Linie und geradlinige Flächenfiguren, K .90; II. die krumme Linie und krummlinige Flächenfiguren, K 2.40. — Leisch E. v. S., Kessler, Praktische Beispiele aus der Staatsrechnungswissenschaft, K 1. — Großbauer Jos., Der Fußbeschlag mit besonderer Berücksichtigung der praktischen Durchführung, K 7.20. — Stave L., Verschnitte der praktischen Durchführung, K 2.40. — Laeten, E. v., Der brave Philipp und der schlimme Fritz, eine lustige Beamtengeschichte, K 1.20. — Bon ganzer Seele, Gedichte, K 1.20. — Larsen E., Entehrende Arbeit, K 2.40. — Glasenapp Gr., Das Panzerpferd in sibir. Märchen, K .90. — Blifs P., Des Uebels Wurzel, Berliner Sittenbild, K 2.40. — Baldauf Gr., Lieder des Mädchens aus dem Volke, K .90. — Sombart Br., Dennoch! Aus Theorie und Geschichte der gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung, K .96. — Korffs Weltreise IX, Wieder nach Amerika, K 2.70. — Mitteis L., Aus den griechischen Papyrusurkunden, K 1.44. — Luther A., die psychologischen Grundprincipien der Pädagogik, K 1.20. — Wiene Tefel! Wohin die deutsche Weltpolitik führt, K .72. — Reichmann W., Zwanzig Jahre schwindig, K 1.20. — Obit S., Karl Ewald Gasse, der Rektor der deutschen Klinik, K 1.44. — Valentin D. B., Minenwesen und Goldindustrie in Transvaal, K 1.20. — Ziegler P., Der Thalsperrenbau, K 18. — Bayer D. Jos., Operationslehre, K 16.36.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 1. August. Jeliška, f. u. f. Gendarmen-Postenführer, Litta. — Dr. Hydias, Consigliere; Brugger, Privat, f. Frau; Breic, Priester; Gut, Bartel, Kiste, Triest. — Gregori, f. f. Oeringenieur, Divaca. — Dr. Rudoric, Advocat, f. Söhnen, Ribowig. — Mayer, Platnik, Professoren, Prag. — Polfinger, Lehrerin, Prachatiz. — Horvat, Priester, Peitan. — Reichl, Priester, Leoben. — Schluder, Priester, Gabrovica. — Pizzarello, Studirender, Capodistria. — Baranovic, Privat, Dombovar. — Sever, f. u. f. Professor; Karpfen, Maloban, Janil, Rosenwasser, Treumann, Neumann, Wwy, Nowat, Weisenseld, Samm, Grego, Werbole, Herzog, Kiste, Wien. — Cuel, Kfm., St. Peter.

Am 2. August. Jafopitsch, städtischer Rechnungs-Official, Graz. — Bionelli, Fabrikant, Rovigno. — Müller, Beamter, Bingenberg. — Poleologo, Doveswar, Private; Sum, Lonel, Kiste, Triest. — Bol, Privat, Neufiedeln. — Moline, Privat, f. Frau, Neumarkt. — Dr. Zimbush, Privat, f. Familie, Triest. — Klante, Privat, GÖtz. — Mieli, Privat, Paris. — Dürer, Privat; Jug, Victor, Bisenz, Görland, Braun, Dornberg, Schubert, Wolf, Müller, Kiste, Wien. — Reich, Kfm., Bayerndorf. — Deutsch, Ferkör, Kiste, Budapest. — Strahmann, Kfm., Bären. — Lundner, Kfm., Marburg. — Radmavovic, Kfm., Fiume.

Hotel Baiertischer Hof.

Am 3. August. Viber, Revident der f. l. Staatsbahnen, Triest. — Balensel, Beamter, Marburg. — Mahalek, Schriftsetzer, Groß-Beckerel. — Staab, Buchdrucker, Greifswald. — Strudel, Steiger, Schaklaar. — Stalzer, Reisender, Rudolfswert. — Ulbing, Kfm., Villach. — Gebauer, Techniker, Prag. — Jenjen, Schriftsetzer, Kopenhagen. — Frottin, Schriftsetzer, Treviso. — Jgner, Schriftsetzer, Temesvar. — Spelman, Agent, f. Frau, Aranyos.

Verstorbene.

Am 3. August. Franz Gril, Arbeitersohn, 4 Monate, Senlogasse Nr. 7, Darmcatarrh.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Tag, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 2.8.1900 and 3.8.1900.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Ein sehr schön möbliertes Monatszimmer

mit prachtvoller Aussicht, ist mit oder ohne Verpflegung sogleich zu vergeben. Näheres Bleiweisstrasse Nr. 20, III. Stock links, zu erfahren.

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN. natürl. alkalischer. bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten...

Niederlage bei Herrn Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach.



Altbewährtes diätet. kosmet. Mittel (Einreibung) zur Stärkung und Kräftigung der Sehnen und Muskeln des menschlichen Körpers.

Kwizdas Fluid

Marke Schlange (Touristenfluid).

Von Touristen, Radfahrern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Wiederkräftigung nach größeren Touren.

Preis 1/2 Flasche K 2.-, 1/4 Flasche K 1.20. Echt zu beziehen in allen Apotheken. (1550) 20-5

Hauptdepöt Kreisapotheke Korneuburg bei Wien.



Kosmin Mundwasser unerreicht in Güte und Wirkung. Wenige Tropfen genügen auf ein Glas Wasser. Preis Kr. 2.-

Anerkannt bestes Mund- und Zahnwasser.

Haupt-Depöt: Anton Krisper, Laibach.

Brunolin

zum Einlassen von Möbeln, für Tischler, Möbelhändler und Private. Erhältlich bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (839) 11-5

Flaschenbier Brauhause Perles. Eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen fl. 2.-. Bestellungen und Einzelverkauf: (3736) 46. Preßerengasse 7 im Vorhause.

Dankagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme während der Krankheit und beim Tode der Frau

Josefine Rotter, geb. Hofnig

sowie auch für die zahlreiche Begleitung derselben zur letzten Ruhestätte sprechen den tiefgefühlten Dank allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Laibach am 4. August 1900. (2943)

Gestern abends um 9 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden im 40. Lebensjahre unsere innigstgeliebte Mutter, Frau

Elsa Pristov

Grundbesitzerin in Oberlaibach.

Die sterbliche Hülle der Abberufenen wird Samstag, den 4. August, von Studenz nach Laibach überführt und um 4 Uhr nachmittags nach feierlicher Einsegnung auf dem evangelischen Friedhofe beigesetzt.

Laibach am 3. August 1900.

(2930) Die trauernden Kinder.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Von tiefstem Schmerze gebeugt gibt die Geseftigte in ihrem und ihrer Kinder Namen allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, ihren unvergesslichen Gatten, beziehungsweise Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, den Herrn

Valentin Sadnikar

Bürger, Gürtler und Hausbesitzer

nach langer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, heute um halb 3 Uhr nachmittags im 75. Lebensjahre ins bessere Jenseits abzurufen.

Das Leichenbegängnis findet Sonntag, den 5ten August, um 5 Uhr nachmittags aus dem Trauerhause Petersstraße Nr. 17 auf den Friedhof zu Sanct Christoph statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Der theure Verbliebene wird dem frommen Gebete und dem freundlichen Andenken empfohlen.

Laibach am 3. August 1900.

Johanna Sadnikar, geb. Wohlmut.

Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

Zum November-Termin ist im Hause Knaffgasse Nr. 4, Hochparterre,

eine schöne Wohnung

bestehend aus zwei Gassenzimmern, Cabinet, Vorzimmer, Küche und Zugehör, zu vermieten.

Sofort zu beziehen, ebenfalls Hochparterre, ist

ein möbliertes Zimmer

mit Vorzimmer. Anzufragen I. Stock links. (2938) 1

Eine Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern sammt Zugehör sowie

ein Magazin

sind in Unterschlocha Nr. 66 mit 1. November 1900 zu vermieten. Anzufragen im Gasthause „Zur Vereinigung“.

Gasthaus

derzeit Wippacher Genossenschaft) am Rain Nr. 1 mit Gasthauslocalitäten und Wohnung für den Vermieter ist mit 1. November 1. J. zu vermieten.

Näheres bei der Hausmeisterin dortselbst. (2937) 5-1

Guter Kostort

bei einer alleinstehenden besseren Frau für zwei Fräulein, welche hier die Schule besuchen; reine, luftige Wohnung, in der Nähe der Präparandie. (2939) 2-1

Näheres Auskunft erteilt aus Gefälligkeit Frau Počivalnik, „Hôtel Lloyd“.

Course an der Wiener Börse vom 3. August 1900.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks. Columns include 'Geld', 'Ware', and 'Actien'. Items listed include 'Allgemeine Staatsschuld', 'Eisenbahn-Staatsanleihen', 'Diversen Lose', 'Actien', and 'Banken'.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft. Includes text: 'Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Losen etc., Devisen und Valuten.' and 'Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Parteil.'.

Anzeigeblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 177.

Samstag den 4 August 1900.

(2924) 3-1 3. 11.569. Stiftplatz-Ausschreibung.

Mit Beginn des Schuljahres 1900/1901 ist ein Rediffischer Stiftplatz am k. k. Gymnasium in Meran zu vergeben. Mit diesem Stiftplatz sind während des Schuljahres im hiesigen Convictsgebäude freie Wohnung, Verpflegung, Correpetition und Unterricht in der Musik verbunden.

(2926) 2-1 St. 24.149. Razglas.

Vsled sklepa c. kr. mestnega solskega sveta v Ljubljani z dne 14. julija 1900, štev. 496, se ima v prihodnje solsko leto na I. in II. mestni obrtni pripravljalnici pričeti s 16. septembrom in prenehati z 31. majem.

(2935) 3-1 Präf. 1420 4 a/00. Concurs-Ausschreibung.

Beim k. k. Bezirksgerichte in Tschernembl ist eine Kanzlistenstelle mit den Bezügen der XI. Rangklasse in Erledigung gekommen. Bewerber um diese, eventuell um eine andere im Oberlandesgerichtsprerangel Graz hie durch in Erledigung kommende Kanzleiofficial- oder Kanzlistenstelle haben ihre vorchriftsmäßig belegten Gesuche unter Nachweisung der abgelegten ersten Kanzeleiprüfung und der vollen Kenntniss der slovenischen Sprache im vorgeschriebenen Dienstwege bis 15. September 1900 beim k. k. Kreisgerichts-Präsidium Rudolfswert einzubringen.

(2936) 3-1 Präf. 1422 4 a/00. Concurs-Ausschreibung.

Beim k. k. Kreisgerichte Rudolfswert sind infolge Neupostenierung zwei Gefangenenaufseherstellen mit den Bezügen der IV. Gehaltsklasse, 20% Activitätszulage und der Amtskleidung zu besetzen. Bewerber um eine dieser Stellen haben ihre vorchriftsmäßig belegten Gesuche unter Vorbringung eines staatsärztlichen Zeugnisses über die körperliche Eignung und unter Nachweisung der Kenntniss der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift im vorgeschriebenen Dienstwege beim k. k. Kreisgerichts-Präsidium Rudolfswert bis 15. September 1900 einzubringen.

(2838) 3-3 3. 951 B. Sch. R. Lehrstellen.

Im Schulbezirk Gurtsfeld kommen zur definitiven oder provisorischen Besetzung: 1.) Die Lehr- und Leiterstelle an der einjährigen Volksschule in Dobove mit dem gesetzlichen Gehalte, 60 Kronen Funktionszulage und 200 Kronen Wohnungszulage. 2.) Die Lehr- und Leiterstelle an der einjährigen Volksschule in Großborn mit den normalmäßigen Bezügen und Naturaquartier.

(2904) S. 8/99 58. Edict.

Im Concurs des Kaufmannes Max Arnic in Laibach hat der Masseverwalter einen Entwurf zur Vertheilung der verfügbaren Masse vorgelegt. Alle Concursgläubiger, die bisher Forderungen angemeldet haben, können von dem Vertheilungsentwurfe beim Concurscommissär oder Masseverwalter Einsicht und Abschrift nehmen und ihre allfälligen Erinnerungen dagegen bis incl. 13. August 1900 mündlich oder schriftlich beim Concurscommissär einbringen und bei der zur Verhandlung darüber und zur Feststellung der Vertheilung auf den 20. August 1900, vormittags 9 Uhr, bei dem k. k. Landesgerichte Laibach, Zimmer Nr. 17, anberaumten Tagung erscheinen.

(2931) 3-1 S. 12/00. Concurs-Edict.

Das k. k. Landesgericht in Laibach hat die Eröffnung des Concurses über das Vermögen des unter der Firma »F. C. Braunseiß«, Delicateffengeschäft in Laibach, registrierten Handelsmannes Johann Karl Braunseiß in Laibach, bewilliget. Der k. k. Landesgerichtsrath Herr Karl Wenger in Laibach wird zum Concurscommissär, Herr Dr. Max v. Wurzbach in Laibach zum einstweiligen Masseverwalter bestellt.

verwalters und dessen Stellvertreter ihre Vorschläge zu erstatten und den Gläubiger-Ausschuss zu wählen.

Ferner werden alle, die einen Anspruch als Concursgläubiger erheben wollen, aufgefordert, ihre Forderungen, selbst wenn ein Rechtsstreit darüber anhängig sein sollte, bis 22. September 1900, bei diesem Gerichte nach Vorschrift der Concursordnung zur Anmeldung und bei der auf den 2. October 1900, vormittags 10 Uhr, ebendort anberaumten Liquidierungstagsagung zur Liquidierung und Rangbestimmung zu bringen.

(2931) 3-1 S. 12/00. Concurs-Edict.

Die bei dieser Liquidierungstagsagung erscheinenden angemeldeten Gläubiger sind berechtigt, durch freie Wahl an Stelle des Masseverwalters, dessen Stellvertreter und der Mitglieder des Gläubiger-ausschusses, die bis dahin im Amte waren, andere Personen ihres Vertrauens endgiltig zu berufen. Die Liquidierungstagsagung wird zugleich als Vergleichstagsagung bestimmt. Die weiteren Veröffentlichungen im Laufe des Concursverfahrens werden durch das Amtsblatt der »Laibacher Zeitung« erfolgen.